

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meichsen Buchdruckerei (Ludwig D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Begrußpreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
inl. Verk. M. 1.80 m. Post-
bestellgeb. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 f.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Wiederherstellung des
Begrußpreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsbüros
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
G. Meichsen Buchdruckerei
Ludwig D. Strom
Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
über deren Raum 25 f.,
Reklame-Zeile 80 f.,
Kollektions-Anzeigen 100
Brag. Zuschlag. Offerte
und Auskunftsleistung
20 f. Bei größerem
Auftrag Rabatt, der im
Falle des Mahner-
jahres hinlänglich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früher vereinbarten
Sätze Kraft.
Verichtshand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für Tel. Auftr. wird keine
Gewähr übernommen.

Deutschland

Stuttgart, 10. April. Die Frühjahrsversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer findet am 21. und 22. April statt. Es werden zur Beratung kommen neben dem Geschäftsbericht und dem Haushaltsplan die obligatorische Fachausbildung an Landwirtschaftsschulen; das Reichsbauordnungsgesetz; die Forderung der Landesbauordnung; Arbeitslosenversicherung; Ackerbau oder Grünland; Untersuchungsberichte über den Einfluss des Säuregrades auf das Wachstum der landw. Kulturpflanzen.

Berlin, 10. April. Die Freien Gewerkschaften stellen in ihrem diesjährigen Aufruf zur Maifeier unter Hinweis auf die Londoner Flottenkonferenz an die Spitze die Forderung nach Weltfrieden, nach Abrüstung und internationalen Schiedsgerichten. Weiter wird des Regierungsverfalls gedacht und der weitere Ausbau der deutschen Sozialpolitik gefordert.

Wirtschaftsminister Dr. Raier über Handelsverträge und Agrarpolitik.

Schwemningen, 9. April. Der württ. Wirtschaftsminister Dr. Raier führte in seiner hier über die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart gehaltenen Rede laut „Schwab. Kurier“ u. a. aus: Die Wirtschaftspolitik der Gegenwart steht unter dem Zeichen des Schutzes der deutschen Landwirtschaft. Zwei große Vorlagen sind zu Ende letzten Jahres und im neuen Jahre erst vor einigen Wochen verabschiedet worden, die einen entscheidenden Schritt zur Stützung des so wichtigen landwirtschaftlichen Volksteils bedeuten. Diese wertvolle Hilfe ist der landwirtschaftlichen Bevölkerung zufließen geworden durch die entscheidende Mitarbeit der politischen Kräfte, welche in Deutschland vorzugsweise den nicht landwirtschaftlichen Teil der Bevölkerung vertreten. Die Erkenntnis von der volkswirtschaftlichen und staatspolitischen Bedeutung der deutschen Landwirtschaft ist in einem Ausmaß Gemeingut des deutschen Volkes geworden, daß die bisherige außerordentlichen Maßnahmen als Selbstverständlichkeit ausgenommen wurden, als Selbstverständlichkeit bei der deutschen Industrie und ihren Angehörigen, die sich der unter Umständen gefährlichen Rückwirkungen auf ihre ausländischen Absatzmärkte wohl bewußt ist, als Selbstverständlichkeit bei den deutschen Konsumenten, die die Verbindung der Verbraucherabteilung notwendiger Nahrungsmittele willig in Kauf nehmen. Die deutsche Industrie hat sogar die selbstlose Erklärung abgegeben, daß sie bereit ist, die von ihr drückend empfundene Industriebelastung weiterzutragen und anzuregen, daß diese Beträge verwendet werden zu einer Verbilligung der zweiten Depotbörse auf landwirtschaftlichen Grundstoffen. Neue agrarpolitische Maßnahmen stehen bevor! Mit demselben Geiste weiterer Hilfsbereitschaft müssen diese geprüft und zum größten Teil befürwortet werden. Gerade aber in einer Industriestadt wie Schwemningen muß auf die verbindlichen Erklärungen der neuen Reichsregierung hingewiesen werden, daß auch im Hinblick auf die neuen agrarpolitischen Maßnahmen an der bisherigen Richtung der deutschen Handelspolitik unverrückbar festgehalten wird. Man darf sich nicht verhehlen, daß durch die Forcierung des Ostprogramms nun ein Gefahrenpunkt näher zu rücken scheint. Wird die deutsche Industrie durch die vorgesehene Maßnahmen nicht in den europäischen Agrarländern nun auf unübersteigbare Höhen für ihre Erzeugnisse stehen und wird nicht bei einer mit fraglichen Mitteln durchgeführten Hilfe für den Osten nicht die anders gearteten Maßnahmen bedürftige staatliche Fürsorge für die übrige deutsche Landwirtschaft, insbesondere für die württembergische Landwirtschaft, in den Hintergrund treten? Bedauerlich wäre, wenn durch Einseitigkeiten das in den letzten Jahren so stark zum Durchbruch gelangene wirtschaftliche Verhältnis städtischer und gewerblicher Berufsstände für die landwirtschaftlichen Vöter und Sorgen geführt werden würde. Das Gewerbe ist auf eine zahlungsfähige Landwirtschaft, aber ebenso der Landwirt auf eine zahlungsfähige Verbraucherschaft angewiesen. Eine Agrarpolitik, die die Grundlagen der deutschen Gesamtproduktion angreifen würde, wäre für den Unternehmer und für den Arbeiter gleichermaßen gefährlich, aber ebenso katastrophal für die Landwirtschaft.

Bayern beklagt sich über ungenügende Reichshilfe für die Pfalz und Ostbayern.

Im bayerischen Landtag gab am Dienstag nachmittag Ministerpräsident Dr. Held zu mehreren Eingaben um Bewilligung von Reichsmitteln und Einleitung von Hilfsmassnahmen für die Pfalz und für den bayerischen Osten eine längere Erklärung ab, worin er betonte, die Reichsregierung habe wiederholt versichert, daß sie auch die Interessen der bayerischen Ostprovinz im Auge gehalten habe. Es scheint aber, daß auch für 1930 keine finanzielle Hilfe gewährt werden solle. Man könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß man in Berlin die wahren Verhältnisse an der bayerischen Ostprovinz nicht kenne oder nicht zu würdigen vermöge. Die bayerische Regierung werde alles tun, um im Kampf für die bayerische Ostprovinz gegenüber der Reichsregierung und dem Reichstag nicht zu erlahmen. Bezüglich der Pfalz bedauerte der Ministerpräsident, daß die Pläne der Reichsregierung über den Westhilfsfonds auf die Pfalz nicht die notwendige Rücksicht nähmen. Gerade die Pfalz müsse in erster Linie berücksichtigt werden, wenn das Reich die Schäden ausbessern wolle, die der Krieg und die zehnjährige Besetzung gebracht hätten.

Abrechnung mit Ludendorff.
Der Landesverband Baden des Deutschen Offizierbundes hat folgende Erklärung erlassen: General Ludendorff hat im Hinblick auf die Unterzeichnung des neuen Planes als „Vertreter des alten Heeres“ den Herrn Reichspräsidenten und

Generalfeldmarschall von Hindenburg in schärfster Art und Weise angegriffen. Er vertritt sich zum Schluß darauf, daß er dem Generalfeldmarschall das Recht absprieche, das selbige Soldatenfeld des alten Heeres zu tragen und es mit sich ins Grab zu nehmen. Der Deutsche Offizierbund legt auf schärfste Verwahrung gegen diese unerträgliche Verunglimpfung des Herrn Generalfeldmarschalls ein und spricht dem General Ludendorff das Recht ab, als Vertreter des alten Heeres zu sprechen.

Das Rotapfer taucht wieder auf.

Berlin, 10. April. Die Bayerische Volkspartei wird die gestern abend geschlossenen Kompromißanträge nicht mit unterschreiben. In den interfraktionellen Verhandlungen haben ihre Unterhändler als höchstes Maß des Gegenkommens die Zustimmung zu einer nur 10prozentigen Viertheilung der Einkünfte in Aussicht gestellt. Dies für die Regierung unannehmbare Angebot ist dann nicht weiter diskutiert worden. Die Fraktion will nun heute in einigen Anträgen als Deckung für den bei ihrem Vorschlag entstandenen Fehlbetrag von 100 Millionen das Rotapfer zum Einkommen verlangen. Schon im Steuerausgleich haben sich die Bayern für diese sozialdemokratische Forderung erhoben. Im übrigen nimmt man nicht an, daß die Fraktion es zu einem völligen Bruch der Regierungsgemeinschaft kommen läßt, sondern, was ihr in der nächsten Fraktions Sitzung ihr Führer dringend riet, sich bei der Endentscheidung der Stimme enthalten wird. Die Sozialdemokratie beabsichtigt, wie der „Vorwärts“ ankündigt, bei der heute beginnenden zweiten Beratung der Steuererhöhung ihren im Steuerausgleich gestellten Antrag auf Erhebung eines Rotapfers der Leistungsfähigen wieder einzubringen. Der Schlüssel der Lage liegt wieder einmal bei den Deutschnationalen. Die Fraktion tritt heute mittag um 1 Uhr zusammen, und der „Lokalanzeiger“ bestätigt, daß der Reichsanzeiger ist noch im Laufe des heutigen Tages mit dem Vorschlag über die Haltung der Fraktion zu verhandeln. Die Situation ähnelt der vor der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett, und man ist überwiegend der Auffassung, daß trotz der starken Tonart, die Eugenberger auf dem Parteivertrichtertag angeschlagen hat und die die ihm ergebene Presse aufnimmt, es die Deutschnationalen doch nicht zum Anstehen kommen lassen werden. Die Eugenberger-Gruppe erweist sich besonders über die ihr höchst weinliche Verkopplung der Agrar- mit den Steuererlagen. Damit sei, so erklärt sie, die Möglichkeit gegeben, daß das Agrarprogramm noch weiter verschärft werde. Außerdem würden sich die jetzt beschlossenen Steuern so ungünstig für die Landwirtschaft auswirken, daß das, was ihr durch die Agrarvorlage auf der einen Seite gegeben werden soll, ihr durch die Steuererlagen auf der anderen Seite wieder genommen werde. Gegen diese tendenziöse Darstellung der Dinge wendet sich mit allem Nachdruck die agrarische „Deutsche Tageszeitung“. Eine derartige „wüßig geist- und verständnislose Kritik“ müsse auf schärfste zurückgewiesen werden. Man sieht: der alte Gegenwärt in der Fraktion besteht trotz der Einmütigkeit, die man nach außen hin zur Schau trägt, mit unverminderter Stärke fort. Der Parteivertrichtertag hat der Fraktion kein vorgefertigtes Mandat vorgelegt. Sie hat ihre volle Handlungsfreiheit, und man möchte meinen, daß Eugenberger sich auch diesmal wird folgen lassen, wenn er den Auseinanderfall der Fraktion vermeiden will. Doch gleich mit dem Steuerkompromiß soll heute die Unterzeichnung der Initiativanträge über das Agrarprogramm stattfinden. Es ist anzunehmen, daß sich bei der Gelegenheit alle hinter der Regierung stehenden Parteien wieder vereinigen. Die Verhandlungen über den Initiativantrag zur Einarbeitung des Kompromisses über die Arbeitslosenversicherung stehen noch aus.

Ausland

Bombay, 10. April. Am Mittwoch ist ein weiterer Sohn Gandhi wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet worden.

Reichsbannerfahrt nach Frankreich.

Paris, 10. April. Im August dieses Jahres werden 10.000 Angehörige des Reichsbanners eine Fahrt nach den ehemaligen Schlachtfeldern in Frankreich unternehmen und dort mit französischen Frontkämpfern zu einer Friedenskundgebung zusammenzutreffen. Vor den Gräbern der im Krieg gefallenen Kameraden werden die französischen und deutschen Kriegsteilnehmer ein feierliches Gelübde ablegen, den Krieg aus dem menschlichen Gewissen zu verbannen. Außenminister Briand hat eingewilligt, an dieser Kundgebung den Vorstoß zu führen. Der Präsident des Reichstages, Paul Lobe, äußerte sich einem Vertreter des „Matin“ gegenüber folgendermaßen über diese geplante Friedensfahrt: „Dieses Zusammenreffen ehemaliger Frontkämpfer des Reiches mit den Kameraden aus Frankreich wird für uns die größte Freude in diesem Jahr sein. Es wird ein bewegendes Schauspiel sein, wenn Tausende ehemaliger Soldaten der beiden benachbarten Völker den Schmerz ablegen, künftig die Feinde hochzuhalten und ihn durch die kommenden Generationen respektieren zu lassen. Man darf nicht glauben, daß Deutschland nur aus Mitgehabten des Stahlbundes aus nationalstintigen Hosenknauern zusammengeleitet ist oder jeden Tag in Gefahr steht, unter den Stiefelsohlen des Kommunismus zu gelangen.“ (Weist nur der Wunsch, daß die französischen Kameraden von demselben aufrichtigen Geist befeelt sind. Schriftl.)

Der Entführer Kuteppoff.
Paris, 10. April. In der Angelegenheit Kuteppoff ist ein neuer verdächtigter Junge aufgetaucht, dessen Aussehen heute

Aussehen erregen. Es handelt sich um den Pariser Advokaten Grandcollot, der am Tage des Verschwindens Kuteppoffs das verdrängte graue Auto und den roten Taxi auf der Straße nach der Normandie mit seinem Privatwagen gefahren hat. Dieser Tage wurde in einigen Pariser Zeitungen die Photographie eines Chefs der V.P.L. veröffentlicht. Grandcollot erkannte darin das Bild eines der Insassen des roten Mietwagens, brachte dies dem Untersuchungsrichter zur Kenntnis und erklärte, ein Irrtum sei ausgeschlossen. Er sei fest davon überzeugt, daß dieser Tischeleiter, dessen Bild veröffentlicht wurde, und die Person in dem Mietauto identisch seien. Man ist gespannt, was der Untersuchungsrichter mit dieser neuen Spur anfangen wird.

Oberhausdebatte über den Luftkrieg.

London, 10. April. Im Oberhaus kam es gestern abend zu einer längeren Debatte über die britischen Luftstreitkräfte, in deren Verlauf der ehemalige Chef des Reichsgeneralsstabs, Lord Cavan, und Feldmarschall Lord Blumer, der im Weltkrieg die zweite Armee befehligte, sich nachdrücklich gegen Bombenangriffe auf feindliche Ortschaften ausbrachen, weil dadurch hauptsächlich die zivile Bevölkerung betroffen werde. Der Luftfahrtminister Lord Thomson äußerte in seiner Antwort, der Krieg sei stets unermesslich und er könne keinen großen Unterschied zwischen der Wirkung einer Bombe und einer Granate sehen. Er erwähnte noch, daß in diesem Jahre Frankreich seine Luftflotte um 4 Geschwader und Amerika die seine um 4 1/2 Geschwader verstärkte. Was England betreffe, so sei auf die im Plan von 1923 für dieses Jahr vorgesehenen 3 neuen Geschwader verzichtet worden. Aber er sei überzeugt, daß die britische Luftstreitmacht stark genug sei, um jedem anderen Land den Nutzen eines Luftangriffes gegen englisches Gebiet als zweifelhaft erscheinen zu lassen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 10. April. (Oberpostdirektor.) Die Post bittet zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Verzögerungen die Oberpostdirektion und -Büchsen möglichst frühzeitig aufzufahren, so gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Büchsen muß die vollständige Anschrift des Abenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Büchsen sind etwaige Hohlräume mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Büchsen“ bezeichnet sein.

(Wetterbericht.) Hochdruck liegt immer noch über Skandinavien, doch hat sich eine Depression von Island her etwas genähert, dürfte jedoch keinen nachhaltigen Einfluß gewinnen, so daß für Samstag und Sonntag immer noch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Wildbad, 8. April. In der Frühjahrsversammlung des Kurvereins, die am Samstag abend tagte, hielt der Geschäftsführer des Vereins, Herr Raier, einen Vortrag über „Werbetechnik der Kurbetriebe“. Herr Oberrechnungsrat Wohlwend gab einen Bericht über die Reklametätigkeit für Wildbad. Beide Vorträge fanden den vollen Beifall der Versammlung. Dann machte Herr Dr. Grunow u. a. interessante Ausführungen über eine mögliche Vergrößerung und Heilbarmachung der Trinkhalle. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Saison 1930 recht befriedigend ausfallen möge.

Württemberg

Vaihingen, 10. April. (Freudenstadt, 10. April.) (Stillelegung der Spinnerei Langheim.) Wie mitgeteilt wird, mußte die seit 10 Jahren bestehende Reimspinnerei und Weberei Vaihingen, Langheim & Bühler, die früher Wilhelm Julius Müller gehörte, infolge der Ungunst der Zeiten und des Niedergangs des Glasbaues und dadurch auch der Reimspinnerei stillgelegt werden. Das ganze große Lager in Reim und Halbleinen wird zu billigen Preisen einem Totalverkauf ausgesetzt.

Stuttgart, 9. April. (Schwere Beschimpfung der Justiz- und Finanzverwaltung.) Jegliche Verurteilung und Anstand außer Acht lassend, wandte sich der 54 Jahre alte Kaufmann R. Häberle von Stuttgart in Wort und Schrift gegen die Justiz- und Finanzverwaltung, da er meinte, es sei ihm in einer Reihe von Prozessen, bei denen er den größten Teil seines Vermögens verloren hatte, großes Unrecht widerfahren. Von den Richtern sprach er nur noch als von Schamspindeln, Raubgütern und in anderen derartigen Ausdrücken, von unformierten Verbrechern und vom Stuttgarter Justizpalast als der größten staatlich geschützten Verbrecherröhre, die zugleich die größte Narrenballe der Welt sei. Justizminister, Mädchenhändler und selbst der Abschluß der Menschheit sei weit erhaben über die württembergischen Gerichte und noch nie habe in einem Justizhaus ein Verbrecher geschnitten, der so schwere Verbrechen begangen habe, wie sie bei Häberle begangen werden. Justizminister Dr. Beuerle, Ministerialdirektor Vehaus und Generalstaatsanwalt Köcher seien nicht besser als die gemeinsten Verbrecher. Ebenso unzufrieden war er mit dem Finanzamt Stuttgart, dem er vorwarf, daß der deutsche Geschäftsmann nicht derart ruiniert werden könne, wenn an Stelle der deutschen Beamten Neeger und Pöhlchlepper angestellt würden, während er gleichzeitig eine Einziehung an das Finanzamt mit dem Vermerk verfab: „An das größte Räuber-

Sie
für
heim

A.C.
abend 8 Uhr,
„Sonne“ in
Beratung,
Vorstand.

Lehrling,
die Enztäler,
d b a d.

Burschen
Hard-Drogerie,
d b a d,
intelligentes
Mädchen

und Kontor, sucht
Hard-Drogerie,
Enzweihaus,
monium

gel, nachbaum po-
lk. 350.— zu ver-
Kegler,
an die Enztäler-
le.

25/2

zugesammen zu beschließen, möglichst den Stöper solange in der ...

der Mörder sich widerstandslos verhalten ließ und erklärte, daß er nur seine Pflicht getan habe.
Ein Muttermörder hingerichtet. Die aus Madihona gemeldet wird, ist der Körper Sidneu Fox, der seine Mutter getötet hatte, um sich in den Besitz der Lebensversicherungsumme zu setzen, durch den Strang hingerichtet worden.
Siebzehnjähriger Brandstifter. Nach einer Meldung aus Neuport gelang er der Kriminalpolizei, den Brandstifter zu verhaften, der am letzten Samstag in Brooklyn ein Haus anzündete, wobei 3 Italiener den Tod fanden. Er gefand, in den letzten Jahren nicht weniger als 70 Brandstiftungen verübt zu haben.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.
Stuttgart, 10. April. (Schlachtmark). Dem Donnerstagmorgen am Markt. Vieh- und Schlachtmarkt wurden zugelassen: Ochsen 1 Bullen, 30 Jungbullen (anno 10), 51 (10 Jungbullen, 1 Kuh, 24 Kälber, 405 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 48—50 (letzter Markt: 48—51), b 45—47 (anno.), Jungbullen a 52—56 (53—56), b 47—50 (47—51), c 44—46 (anno.), Kälber —, a 83—85 (81—84), c 77—81 (73—79), d 69—75 (64—70), Schweine a fettes über 300 Pfd. 70—72 (anno.), b vollfleischig (64—70), 71—72 (70—72), c von 200—240 Pfd. 71—72 (70—72), d von 100—200 Pfd. 68—70 (anno.), Sauen 54—62 (56 bis 64) Mark. Nachschuß: Großvieh schleppend, Lebensvieh: Kälber lebhaft, Schweine ruhig.
Stuttgart, 9. April. (Hautversteigerung.) Es kamen 12 000 Gruppelbäute, 17 500 Kalbfelle und 1325 Dammsfelle zum Ausverkauf. Der Markt war zureichend lebendig. Kalbfelle über 9 Pfund gingen über die letztmalige Preisliste hinaus. Schwere Kalbfelle behaupteten sich anstandslos. In Großviehbäuten wurde zumeist reger Zuspruch. Die Preise zogen, mit Ausnahme von Ähren und zum Teil auch Ochsen, im Vergleich zur letztmaligen Versteigerung einige Preismenge an. Es erzielten: Croconen 77, nordb. Bäute (Ochsen, Küder, Röhre) 55.50, dito Bullen 35, Ansdühnhäute (Ochsen, Küder, Röhre) 50.25, dito Bullen 10; Kalbfelle (ohne Kopf) bis 9 Pfund 142—148, dito (ohne Kopf) 9.1—15 Pfd. 119—123, dito (ohne Kopf) über 15 Pfd. 100; nordb. und volland. Kalbfelle 20.25; Trekerfelle gefälzt, vollwollig 50—54.75, dito, halb- wollig 50.50; Hühner gefälzt 45.25; Dammsfelle trocken, 70; Dammsfelle gefälzt 70. Die nächste Versteigerung findet am Donnerstag, den 13. Mai, statt.

Neueste Nachrichten.
Stuttgart, 10. April. Wie wir erfahren, ist der Geschäftsführer des Verbands Würt. Industrieller, Syndikus Dr. Knecher, aus der Deutsch-DEMokratischen Partei ausgetreten.
Stuttgart, 10. April. Von kommunistischer Seite ist im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt worden: In der Nacht vom 3. auf 4. April brannte das Haus des Ortsvorsitzers von Eimringen ab. Bei den Rettungsarbeiten wurden zehn Insanierlegetwichte und drei Korabiller gefunden. Weiter explodierten bei dem Brand etwa 500 bis 600 Stück Insanierlegetwichte, so daß man sich in ein Maschinen-gewehrfeuer versetzt fühlte. Wie fragen das Staatsministerium, ob die Gewehr zum Schutze des Härtens von Woffegg bereit gestellt waren, oder zur Verwendung gegen die hungernden Arbeiter und Kleinbauern. Wie fragen weiter, was gegen den Brand dieses unersandten Woffens- und Munitionslagers unternommen wurde, bean- tragen wir. Weiter gestatten wir uns noch die Frage, ob die Polizei ebenso schweigsam wäre, wenn dieses unerlaubte Waffen- und Munitionslager bei einem Arbeiter oder Kleinbauern gefunden worden wäre.

Friedrichshafen, 10. April. Die Versteigerung des Luftschiffhauers hat sich entschlossen, am Dienstag, den 22. April, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Fahrt am Rhein auszuführen. Als vor- ausbedingung für die Fahrt ist das Areal des Rhein, sowie Seesgebiet und Bergstrich geplant.
Friedrichshafen, 10. April. Der Bankier Georg Schuchel wurde wegen des Verdachtes eines betrügerischen Bankrotts auf Veranlassung der Augsburger Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Lieber- schuldung des Bankgeschäfts Schuchel beträgt etwa 640 000 Mark. Bei den geschädigten Gläubigern handelt es sich in der Hauptsache um gewerblichen und bläuerlichen Mittelstand.

Heilbronn, 10. April. Ein schweres Verbrechen trug sich vor in der Bauerschaft Heilbronn. Dort hat der Maurer Heinrich Pils seinen Vater, den Landwirt Gerhard Pils, in den Brunnen geworfen, so daß dieser ertrank. Heinrich Pils erschien gestern auf der Heilbröner Polizei und gab an, daß sein Vater betrunken in den Brunnen gefallen und ertrunken ist. Da indessen bekannt war, daß in der Familie Pils des öfteren Streitigkeiten herrschten, so wurde die Meldung mit Mißtrauen aufgenommen und Heinrich Pils nach- weislich verhaftet. Bei der Vernehmung verdächtigte sich die Verdachts- momente gegen Pils darauf, daß dieser endlich das Geständnis ab- legte, er habe den Vater, als dieser betrunken nach Hause gekommen ist, handeltierte und ihn beschimpfte, außer sich vor Erregung, gepöchtelt und in den Brunnen geworfen.

Berlin, 10. April. Der Reichsvorkerksminister hat zum 1. Mai 1920 die Reichsversicherung einberufen, insbesondere um seine Stellung- nahme zu dem Antrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf Er- höhung der Personen- und Gütertarife einzubringen.
Berlin, 10. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Gewinner des Hindenburgpokals für das Sportjahrwesen im Jahre 1920, Diplomingenieur Wolftram Hirtz, und überreichte ihm unter herzlichen Glückwünschen für seine hervorragenden kriegsrischen Leistungen, insbesondere die bei schwerster Wetterlage durchgeführte Flugüberquerung und den Englandflug nach Isle of Man den Hin- denburgpokal.

Berlin, 10. April. Der Polizeipräsident teilt mit: In der Er- mündungsfrage nach dem Hersteller der kommunistischen Verlegungs- schriften für die Polizei, Reichswehr und Reichsmarine sind nach- richtliche Aufklärungen Material außer dem Schriftsteller Ernst Friedrich, gegen den das Amtsgericht Berlin-Lichtenberg derorts Haft- befehl erlassen hat, auch der Buchdruckereibesitzer Felix Lenz und dessen Sohn Franz Lenz sowie die Parteilistenhändler der R.P.D. Gerhard Bergert und Theodor Falckel dem Vernehmungsbüro vor- geführt worden, der gegen diese vier Personen ebenfalls Haftbefehl erlassen hat.

Berlin, 10. April. Der Reichstag genehmigte heute die Satzungs- änderungen der Preussischen Hypothekendarlehenbank AG. in Stuttgart.
Berlin, 10. April. Der Sonderzug mit der Leiche der Königin von Schweden hat heute abend Berlin passiert. Er wurde vom Bahnhof Lichterfeld-Dorf über den Tempelhofer Bahnhof nach einem Auf- halt von nur fünf Minuten auf die Strecke nach Swinemünde über- gefahren.
Riel, 10. April. Wie die Schleswig-Holsteinische Zeitung meldet, wurde ein Oberleutnant der Marineartillerie in Riel, gegen den bei der Staatsanwaltschaft ein Verbot wegen Diebstahls Schwerte, in einer Feldmark erschossen aufgefunden. Der Tote hatte den Dienst- revolver noch in der Hand, es muß daher angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt. Der Oberleutnant war vor einigen Tagen zur Vernehmung in dem Verfahren gegen ihn bestellt worden; er kam jedoch nicht und war seitdem verschollen.

Bahareff, 10. April. Nach einer Rekrutenverordnungsung in Temes- war beachtete ein Offizier beim Abmarsch der Rekruten, daß einige Passanten den in Rumänien üblichen Gruß vor der Regimentsfahne unterließen. Daraus schlug er mit dem Säbel auf die Passanten ein und verletzte 5 Personen. Eine Delegation unter Führung des deut- schen Bezirksrates Mayer hat gegen diesen Vorgang beim Gouver- neur und beim Stadtkommandanten Einspruch erhoben.
Warschau, 10. April. In dem sßailligsten Dorf Wierczana wurde der Ukraine Rida durch die Explosion einer aus dem Krieg kommenden Granate, die er unvorsichtlich handhabte, getroffen. Bei der vollständig Unterföhung in der Behausung des Verunglückten wurden große Vorräte an Explosivstoffen gefunden, die offenbar zur Herstellung

Neuenbürg.
In Oster-Hasen und Oster-Eiern
 aus Schokolade, Fon- dant, Krokant und Caramel, sowie reizenden Oster-Bonbonniären finden Sie größte Aus- wahl, anerkannt beste Qualitäten und billigste Preise bei
C. Pfister.
Eier zum Einlegen frisch eingetroffen bei
 Dbigem.

Stadelmann's
Photo-Atelier
 Birkenfeld
 Zweiggeschäft Neuenbürg
 Sonntags von 11—1 Uhr
 Mittwochs von 1—4 Uhr
 Anmeldung erwünscht

Sieh da — sieh da!
 Da kommt er ja, der Osterbote aller Zeiten — Damit das Gute, das er bringt, auch köstlich österlich gelingt, müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.



FRÖHLICHE OSTERN!
 MARGARINE
Rama
 im Blauband
 1/2 Pfd 50 Pfg
 mit Garantie-Zeichen für frische Qualität
 doppelt so gut

von Bomben bestimmt waren. Rida war Mitglied der Geheimen ukarischen Gesellschaft »Groma«.

Düsseldorf, 10. April. Die Kammer hat heute in der Schlafab- stimmung die Haager Vereinbarung mit 140 gegen 1 Stimme ange- nommen. Fern Mitglieder der blämlischen Unabhängigkeitspartei, der sogenannten Frontisten, enthielten sich der Stimme. Die Kammer hat 187 Abgeordnete.
Paris, 10. April. Am 22. April wird die erste Sitzung des Verwaltungskomitees der V. V. in Paris stattfinden. Die Wahl des Französischen Ausschusses zum Direktor der Bank scheint festzustehen.
Berlin, 10. April. Frankreich beschließt eine Verflechtung der Genfer Abrüstungskonferenz bis nach einer Einigung der Seemächte.
London, 10. April. Der japanische Delegierte bei der Seemächte- konferenz hat nach einer heute früh stattgefundenen Sitzung der ame- rikanischen, britischen und japanischen Delegierten der Agentur Reuters mitgeteilt, daß die auf ein oder zwei unersandliche Punkte eine voll- kommene Einigung erzielt worden sei.
New York, 10. April. Wie die Abendzeitung »The Sun« von möglicher Seite erfahren haben will, soll der amerikanische Ma- rineleutnant Clarence Schilbinger, einer der tüchtigsten Marineflieger, als Pilot für den geplanten Transatlantikflug des Da. X in Aussicht genommen sein.
Saratoga, 10. April. 300 Polizeibeamte, die mit Bombaständen bemannet waren, gefährdet alle Paniken, die von Gauchis Anhängern zur Gewinnung von Solz benutzt werden, und beschlagnahmten die Salzvorräte und alle Verhänger, die zur Herstellung des Salzes verwendet wurden. Frauen und andere Personen die Widerstand leisteten, wurden von der Polizei mit Gewalt zurückgetrieben. Drei Personen erlitten ernsthafte Verletzungen.

Der Konflikt des Reiches mit Thüringen vor der Weiterung.
Berlin, 10. April. Der Beauftragte der Thüringischen Staatsregierung, Staatsminister Baum, der gestern abend in Berlin eingetroffen ist, um mit dem Reichsinnenminister Dr. Wirth über den Konflikt Thüringen-Reich zu verhandeln, hat heute vormittag im Reichsinnenministerium seine ersten Besprechungen mit Dr. Wirth geführt. Die Verhandlungen, an denen auch der Thüringische Bevollmächtigte im Reichsrat, Staatsminister Dr. Mängel, teilnahm, haben zu einer An- näherung des beiderseitigen Standpunktes geführt, so daß der Konflikt als beigelegt gelten kann. Im Laufe des heutigen Tages werden zwischen dem Beauftragten der thüringischen Staatsregierung und dem Innenministerium noch eine Reihe weiterer Verhandlungen gepflogen werden, in denen über die Aufhebung der Aufschubbesetzung gesprochen werden dürfte.

Ergebnisse Reichstagsitzung.
Berlin, 10. April. Die zweite Lesung der Deckungsvorlage im Reichstag konnte nicht, wie man geplant hatte, in einem Zuge durchgeführt werden. Die Sozialdemokraten, die der Regierung freundschaftlich vorwarfen, in der Frage der Versteu- ererhöhung ungeschicklich zu sein, erhoben Einwände, daß die Kom- promißanträge der Regierungsparteien noch nicht vollständig vorliegen. So mußte die Sitzung vertagt werden, ohne daß der Finanzminister den seit Mittwoch nicht mündentlich ver- änderten Deckungsplan hätte begründen können. Dr. Molden- bauer entschuldigte die Verzögerung des Finanzprogramms und der Staatsauffüllung mit den anormalen innen- und außenpolitischen Verhältnissen und schilderte die gegenwärtig wenig erquickliche Lage ohne Beschränkung. Den Vorschlag eines Notwunders wie er neben der Sozialdemokratie un- erdings von der Sozialdemokratie vertreten wird, um die Versteuererhöhung abzumildern, lehnte der Minister auf das Entschiedenste ab. Er betonte nochmals die Verbindung von Finanz- und Agrarvorlage und wiederholte zum Schluß seine Forderung, daß die Regierung die Doppelzusätze der Finanz- reform und der Rassenversicherung mit allen verfassungsmöglichen Mitteln durchzuführen werde. Um 3 Uhr sollte die neue Sitzung beginnen. Aber noch immer waren die Anträge nicht ein- gegangen und man mußte abends vertagen. Als es dann

plötzlich so weit war, eröffnete der Sozialdemokrat Reil die Debatte mit einer Oppositionsrede, die an Schärfe noch die Ausführungen der Abgeordneten Dery und Wiffel an den Vortagen nicht in den Schatten stellte. Nachdem noch ein Kommunist gesprochen hatte, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.
Das abgeleitete Kompromiß.
Berlin, 10. April. Von allen hinter der Regierung stehen- den Parteien wurde im Sozialausschuß zur Arbeitslosenver- minderung ein Kompromißantrag eingebracht, der dem schon in der vorigen Regierung mit Ausnahme der Sozialdemokraten zusammengekommenen Komromiß entspricht. Danach bleibt es bis auf weiteres bei dem Beitrag von 3 1/2 Prozent. Für 1920 soll der Reichszuschuß 100 Millionen betragen; reichs- deuten die Mittel nicht aus, so soll das Reich Darlehen ge- währen mit der Maßgabe, daß die Regierung eine Gesetzes- vorlage einbringt, die entweder durch Erhöhung des Bei- trages die Rückzahlung ermöglicht oder durch eine Reform des Gesetzes die notwendigen Mittel sicherstellt. In der Abstim- mung wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien mit 12 gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der Deut- schen Nationales abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage wurde mit allen gegen die 9 sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, so daß im Auswurf die ganze Vorlage zur Arbeitslosenverfö- rung abgelehnt ist.

Bedingte Unterzeichnung der Anträge zum Schutze der Landwirtschaft.
Berlin, 10. April. Nach Schluß der heutigen Reichstags- sitzung fand eine Aussprache der Vertreter der in der Reichs- regierung vertretenen Parteien mit der Reichsregierung statt. In dieser Besprechung wurden die in der Sitzung vom 8. d. M. festgelegten Anträge zum Schutze der Landwirtschaft unter- sprochen. Dabei kam als übereinstimmende Ansicht der Reichsregierung und der beteiligten Parteien zum Ausdruck, daß die Anträge zur Finanz- und Rassenversicherung und die zum Schutze der Landwirtschaft eine einheitliche Maßnahme zur Behebung der erweiterten wirtschaftlichen Notstände darstellten, die nur gemeinsam entschieden werden können. Dementspre- chend konnten die Unterschriften nur bedingt für den Fall der Verabschiedung der Deckungsvorlagen gegeben werden.

Die Abreise des »Jalle«.
Hamburg, 9. April. Am Mittwoch vormittag begann im vollbesetzten Saal des hiesigen Schwurgerichts der »Jalle-«- Prozeß. Die Polizeibeamten hatte schwere Arbeit, die zahl- reichen Kennerigen zurückzuführen. Statt vertretenen lud das Auswärtige Amt und die fremden Konsulate, besonders die südamerikanischen. Ferner wohnten der Verhandlung der Reichskommissar beim General Admiral v. Ullar, sowie zahl- reiche Schiffsahrts- und Handelsvertreter von Rang und viele Pressevertreter bei. Vor Verlesung des Öffnungsbeschlusses machte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Alstera-Berlin einige Einwendungen verfahrensrechtlicher Natur. Das Ge- richt lehnte jedoch die Anträge der Verteidigung ab. Der An- geklagte Brenjan schiederte, wie er 1913 in Paris mit General del Oado, der Leiter des späteren Aufstandes, in Verbindung kam. Dieser wollte für 20 000 Dollar Waffen, 3000 Ge- wehre und 2 Millionen Schuß Munition kaufen, die nach einer kleinen Insel geliefert werden sollten. Als Sicherheit bot del Oado Hypotheken auf Pariser Grundstücke an. Der Beistand- mannshafen ist ansehnlich bemamt worden. Die Zahlung sollte bei Ablieferung der Waffen im Hafen von Port of Spain erfolgen. Brenjan gab an, gewagt zu haben, daß es sich um eine Revolution handelte, will aber nicht an eine Gefahr für Schiff und Mannschaft geglaubt haben. Er wollte lediglich der Waffen- und Munitionslieferant der Aufständigen sein. Die Zuficherung von 750 000 Dollar für den Fall, daß del Oado die

Regierung in Venezuela übernehmen sollte, bezeichnet der Angeklagte als ein schönes Versprechen, das er jedoch nur als eine Art Bitterkeil bewertet habe. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der in Paris zwischen dem Angeklagten Brenzlau und del Gado abgeschlossene Vertrag aus dem Französischen überlesen. Nach Erörterung dieses Vertrages wurde der Angeklagte über seine Aufstellungsverhandlungen mit Kapitän Jippitt vernommen. Er erklärte, der Kapitän habe zwar gewünscht, daß er einen Waffentransport führen sollte, sich hierbei jedoch nichts Arges gedacht. Der eigentliche Vertrauensmann Brenzlaus sei der erste Ingenieur gewesen. Schon in Hamburg habe del Gado einige Waffen an Bord gebracht, offenkundig unter den Augen der Bevölkerung. Die eigentlichen Waffenkäufe seien von ihm und seinem Mitangeklagten Kramarski in Polen erfolgt, die Waffen seien dann nach Odlingen geschifft worden. Die Mannschaft, die sich über die Waffeneinladung an Bord wunderte, wurde durch die Auflage einer doppelten Decker wieder beruhigt. Nach einer Mittagspause wurde der Angeklagte über den mitgeführten Scheinvertrieb befragt. Er wich auf diese Fragen aus. Ebenso unbefriedigend waren seine Angaben über andere auffällige Umstände. Der Staatsanwalt stellte fest, daß die gesamte venezolanische Flotte kein Schiff aufwies, das auch nur annähernd die Geschwindigkeit des „Falke“, die 13 bis 14 Knoten betrug, erreichte. Am Schluß gab Brenzlau zu, von der revolutionären Absicht gewußt zu haben. Brenzlau konnte auf Befragen des Staatsanwalts, wie er sich den Verkauf des Unternehmens gedacht habe, keine klare Antwort geben. Er gab schließlich an, daß Kapitän Jippitt von den revolutionären Umständen gewußt habe, auch die Mannschaft sei im Bilde gewesen. Der Verteidiger erhob lebhaften Einspruch gegen die Fragestellung durch den Staatsanwalt. Dann wurde die Weiterverhandlung auf Donnerstag vertagt.

Die umskizzierte Viersteuer.

Berlin, 10. April. Das Reichskabinett hat in den letzten Tagen durch die Art, wie es die parlamentarischen Verhandlungen führte, sehr viel von dem Kapital an Vertrauen, mit dem es bei seinem Antreten willkommen geheißen wurde.

Unsere Soll- und Haben-

Zinssätze

sind neu festgesetzt worden. Näheres ist aus dem Aushang in unseren Geschäftsräumen zu ersehen, auch geben unsere Agenturen Auskunft.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Frühjahrsgefellensprüfung 1930.

Die Gesellensliste und Arbeitsproben sind am Sonntag den 13. April 1930, vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr, im Zeichenaal des Schulhauses ausgestellt. Jedermann ist zur Besichtigung höflich eingeladen.

Der Vorsitzende des Ausschusses:
Reile.

Birkenfeld.

Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer

am 15. April.

Förschler.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“
Birkenfeld.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Satzungsgemäß laden wir unsere Mitglieder zu der am Samstag den 12. April 1930, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Köhl“ stattfindenden

halbjährlichen General-Versammlung

höflichst ein.

Lagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Die Verwaltung.

Obernhausen, 11. April 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Hermann,
geb. Gali,

gestern früh im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Schwann den 9. April 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau

Wina Frey, geb. Pfeiffer,

erfahren durfte, sage ich allen herzlichsten Dank.

Der Gatte: **Wilhelm Frey.**

zugesetzt. Was man von ihm erwartete, war ein entschiedener Bruch mit dem bisherigen Brauch endloser Verhandlungen und unwürdigen Rathgebens, war eine Politik des festen Willens. Statt dessen sind wir heute schon wieder ebenso weit, wie wir beim Kabinett Müller waren: Die Regierung hat die Fäden vollkommen aus der Hand verloren und steht vor der Gefahr, Spielball der Parteien zu werden. Vielleicht war es unvermeidlich, um den Versuch einer Wehrheitsbildung zu machen, daß der Finanzminister sich bereit erklärte, seine Steuerentwürfe zurückzugeben. Aber es grenzte doch schon fast an eine politische Unmöglichkeit, daß das Kabinett am Montag noch den Entschluß faßte, unter allen Umständen an der 70prozentigen Biersteuererhöhung festzuhalten, um dann am Mittwoch diesen Beschluß ebenso unbedenklich wieder aufzugeben. Ziel der inneren Umgestaltung war doch Entlastung der Wirtschaft und eine Steuerpolitik, die eine Entfaltung unseres Exportes ermöglichte, um auf diesem Wege dem Problem der Arbeitslosigkeit beizukommen. Statt dessen aber hat die Regierung die einzige Steuer, die nicht unmittelbar die Wirtschaft traf, die Erhöhung der Biersteuer, fast auf die Hälfte vollkommen aus der Hand verloren und steht vor der Gefahr, Spielball der Parteien zu werden. Die ganze Bierpreisverhöhung hätte 3 Biennige auf das Maß ausgemacht, was also wirklich nicht so ungebührlich, daß auch die Bayern sie nicht hätten tragen können. Dafür aber wurde die Erhöhung der Umsatzsteuer eingeschaltet, die unbedingt eine Erhöhung der Kleinhandelspreise bringt und im Zusammenhang mit den Agrarsteuern die Gefahr einer neuen Welle von Lohnkämpfen herbeiführt. Dabei ist um diesen Preis noch nicht einmal eine Einigung der Regierungsparteien erzielt worden. Die Bayern haben sich draußen gehalten, sie haben sogar damit gedroht, daß sie den Gedanken eines Notopfers wieder aufleben lassen wollen in der Hoffnung, daß sie dabei die Unterstützung der Sozialdemokraten finden. Und um dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, ist der Finanzminister sogar bereit, die Erhöhung der Biersteuer, die zunächst wenigstens auf 50 Prozent begrenzt war, auf 40 Prozent und vielleicht sogar auf 30 Prozent fallen zu lassen. Allerdings hat Dr. Moldenbauer

den Bayern gegenüber wenigstens den Trumpf ausgegeben, daß im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen, wenn die Regierung genötigt sein würde, von dem Artikel 18 Gebrauch zu machen, dann die ursprüngliche Vorlage in Kraft gesetzt würde, womit vielleicht noch die Aussicht gäbe, daß im letzten Augenblick die Bayern doch noch ihren Frieden mit den übrigen Regierungsparteien schließen. Aber damit ist nur der eine Teil der Rechenaufgabe gelöst, weil die Regierungsparteien zusammen die erforderliche Mehrheit ja nicht stellen können. Nebenbei müssen Verhandlungen mit den Deutschnationalen gehen, weil nur mit ihrer Hilfe die Mehrheit auf die Weine zu bringen ist. Die Deutschnationalen spielen die Gefährlichen, weil man sie bis zum letzten Augenblick überhaupt nicht um ihre Meinung gefragt hat und weil die Regierungsparteien unvertennbar die Absicht bezeugt, die Zustimmung der Deutschnationalen zu den Steuerentwürfen zu erzwingen, indem erst nach Sicherung des Steuerprogramms die Agrartritte eingebracht werden sollten. Auf diese Art haben die Deutschnationalen mit einem anderen Gegenpartei, der zunächst wenigstens die Lader auf ihre Seite brachte. Sie haben die Tatsache, daß die Erhöhung der Vermögenssteuer als ein „Entwurf eines Gesetzes über Volländerung des „aufgezogen war, benutzt, um die gesamten von den Regierungsparteien bereits ausgearbeiteten Agrartritte zu überfordern als deutschnationalen Zusatzanträge zu dem Gesamtentwurf über die Vermögenssteuer einzubringen. Da die Vermögenssteuer als erster Punkt auf der Tagesordnung steht, glauben damit ihre Handlungsfreiheit gewonnen zu haben, daß sie die bürgerlichen Parteien zwingen, für die Vermögenssteuer und die Agrartritte zu stimmen, daß sie dann aber selbst die übrigen Finanzentwürfe gegenüber freier Hand haben. Sie haben dabei allerdings übersehen, daß sie nun ihrerseits das Jochen zwischen den Steuerentwürfen und der Agrarreform, das bisher immer abgelehnt haben, selbst herbeiführen und nun damit allerlei Mäander mit der Tagesordnung unter Umständen notwendig werden können, für die Steuerentwürfe zu stimmen, bis zum letzten Augenblick eine Sicherheit wegen der Agrartritte zu haben.

Carl
Barth
Pforzheim
Zerrennerstraße 3

Alleinverkauf der Marke „Seemöve“.

Tiroler-Anzüge
Hosen, Joppen, Hemden
Hosenträger

Kieler Wasch-Anzüge
Wasch-Blusen, Wasch-Hosen
Original Kieler Tuchanzüge

Neuenbürg.

Alle im Jahre 1870 geborenen Männer und Frauen von hier und Waldrennach werden hiemit freundlichst eingeladen, sich am **Sonntag den 13. April, nachmittags 4 Uhr**, zu einer dringenden Besprechung im Restaurant Holzappel einzufinden, betreffs

60er-Feier.

Mehrere 70er.

Auto-König Neuenbürg

Telefon 72

will Ihnen von den neuen Preisen der

verbesserten OPEL

4 PS u. 8 PS erzählen.

Neuenbürg.

Zuckerhasen
in rot, gelb und grün,

Rahmhasen
in feinsten Qualität,

Honigkrokanteier,
Schokoladehasen
empfehlen billigst

Konditorei A. Möhrle.
Zuckerhasen per Pfund
50 Fig. laufend abzugeben.

Der Vorstand.

Die neuen

Damen-Hüte

2.90 5.90 7.90

nur von

Fertig, Pforzheim
Schloßberg 7

früher Laden von Krüger
& Wolff.

Neuenbürg.

Holländer
Bubiräder

Des Kindes
größter
Wunsch!

Spielzeug-Kasse

Moritz Gerwig, Pforzheim
beim Seidplatz

Sdeka

Konserven

Wir empfehlen:

Schnitt- u. Brechbohnen
1/2 Dose von Mk. 0.80 bis 1.30

Schnitt- u. Brechbohnen
1/2 Dose von Mk. 0.50 bis 0.75

Erbsen
junge, 1/2 Dose von Mk. 0.80 bis 1.90

Erbsen
junge, 1/2 Dose von Mk. 0.50 bis 1.10

Sehr vorteilhaft:

Gemüse-Erbsen E
1/2 Dose 0.60

Karotten
1/2 Dose von Mk. 0.60 bis 1.30

Karotten
1/2 Dose von Mk. 0.40 bis 0.75

Tomatenmark, Tomaten-Püree
Dose von Mk. 0.20 bis 0.80

Stangenspargel, Brechspargel
Spinat, Erbsen mit Karotten
Sellerie, Champignon
Obstkonserven, Marmeladen
Konfitüren

Nur **Qualitätsware** in großer Auswahl
5 Prozent in Rabattmarken

Ludwig Profz, Neuenbürg

Damenstrümpfe u. Herrensocken in den modernsten Farben

Superate heben den Umsatz!

Zweit...

Nr 86

Der m...

1930) endgü...

der letzten...

konnte in die...

den. Die j...

durchweg ruh...

zu erragen I...

gierungsamb...

sch bei den G...

tete. Alle W...

und die Deut...

Als die Sozi...

den beiden v...

Parteien und...

manchmal zu...

gehandelt hat...

partierten aber...

rigen Fragen

sie besonders

sichsogesch h...

die Regierung

der Städte un...

men wurde.

siefen, ist mi...

Vandtagspräsi...

und großer G...

Auf des

mung im Re...

sabinett des

einge Wehrb...

Griffen erha...

seiner Partei...

vorherin in

Wehrheit für

Teil der De...

wieder einma...

die Ablehnan...

sarristen ge...

weit von 250

jwar nicht

die Größerb...

ter Stunde

verliefert, so...

wisse Zulager...

weiterung de...

Front" gewor...

ich auch, doch

sch hinter S...

ten. Das neu...

and zwar zu

Schätze der

gromm sich n...

Ach

Fried...

Ein freder...

vuncker-acc...

„Wie heist...

sich leutelig

„Nathan, G...

„Höre, Nat...

wenn ich bi...

Nathan

rädern wurd...

„Wie her...

„Sieht du

Freunde wer...

Dann wan...

Nensch oon

typisches Bel...

Wie ein eing...

„Und wie

„Johann.

„St recht, w...

aber in Drei...

„Das Wep...

aus einem V...

Friedrich

Er dachte

Mit einem

noch am Sch...

Wandel in f...

verträumt o...

Zu seiner

„St gut!

gepodt.“

Als die D...

Friedrich an

„Was ma...

„Spähe!

Hören Sie,

den Euerom

Der Soldin